

Änderungsantrag

der Abgeordneten Frau Vennegerts, Stratmann und der Fraktion DIE GRÜNEN

zur zweiten Beratung des Entwurfs des Haushaltsgesetzes 1990

hier: Einzelplan 09

Geschäftsbereich des Bundesministers für Wirtschaft

– Drucksachen 11/5000 Anlage, 11/5559, 11/5581 –

Der Bundestag wolle beschließen:

In Kapitel 09 02 wird ein neuer Titel 882 04 – Förderung der industriellen Kraft-Wärme-Kopplung – eingerichtet und mit 500 Mio. DM ausgestattet.

Bonn, den 23. November 1989

Frau Vennegerts

Stratmann

Dr. Lippelt (Hannover), Frau Oesterle-Schwerin, Frau Dr. Vollmer und Fraktion

Begründung

Die Investitionszuschüsse „Förderung der industriellen Kraft-Wärme-Kopplung“ dienen zur Mobilisierung der Einsparpotentiale in der Industrie; sie soll so ausgebaut werden, daß innerhalb eines Zeitraums von 20 Jahren zusätzlich 85 TWh in KWK-Anlagen hergestellt werden.

Wie dies geschehen kann, ist im Energie-Wende-Szenario dargestellt:

Durch thermodynamische Verbesserungen der vorhandenen HKW sowie Zubau von neuen Anlagen werden bis 2010 rd. 45 Prozent der industriellen Prozeßwärme aus KWK-Anlagen ausgekoppelt, dies entspricht einer Stromerzeugung aus KWK-Anlagen von rd. 85 TWh. Trotz dieser Erhöhung gegenüber der Trend-Variante ist das Potential der Industrie-KWK nur zum Teil ausgeschöpft. Einer weiteren Potentialausschöpfung steht die sinkende Auslastung der HKW in den Industriebranchen entgegen, die nicht im Mehrschichtbetrieb arbeiten. Die vorsichtigen Zielwerte berücksichtigen zudem Probleme bei der Umsetzung der Potentiale auch für günstige Rahmenbedingungen, vor allem die

konkurrierende Kapitalverwendung für Investitionen in Produktionsanlagen.

Im GRÜNEN Szenario wird der direkte Kohleeinsatz zur Prozeßwärmeerzeugung bis zum Jahr 2010 größtenteils durch KWK-Wärme ersetzt: Steinkohle zu 75 Prozent und Braunkohle zu 90 Prozent. Diese hohen Anteile resultieren aus der relativ leicht durchzuführenden Umrüstung von kohlenutzenden Prozeßwärme-Anlagen, die im Szenario-Zeitraum altersbedingt vollständig zu erneuern sind.

Der direkt Öl- und Gaseinsatz zur Prozeßwärmeerzeugung wird bis zum Jahr 2010 nur zu 50 bzw. 55 Prozent durch KWK ersetzt, da hier wegen Platzmangel, fehlender Brennstoffhandling-Technik und fehlendem Personal wesentlich größere Hemmnisse gegen eine Umrüstung auf kohlegestützte KWK-Anlagen zu verzeichnen sind.

Die industrielle KWK wird durch Gegendruck-Heizkraftwerke mit einer Stromkennzahl von 0.35 erzeugt. Die Brennstoffbasis dieser KWK wurde mit 70 Prozent Steinkohle und 30 Prozent Braunkohle angenommen, wobei die Braunkohle (Staub) vor allem in Wirbelschicht-Feuerungen eingesetzt wird.

Die „konventionelle“ Stromerzeugung über Kondensationskraftwerke im Industriebereich geht im GRÜNEN Szenario bis zum Jahr 2010 auf Null zurück, d. h. es wird nur noch KWK-Strom erzeugt.